

Über Fake News und Denkmittel

Realschüler im Gespräch mit der Abgeordneten Bärbel Kofler und Redakteurin Lucia Frei

Trostberg. Dass sie an Politik interessiert sind, haben die Schüler der Klasse 9e der Realschule Trostberg beim Besuch der Bundestagsabgeordneten Dr. Bärbel Kofler gezeigt. Sie stellten der SPD-Politikerin viele Fragen, etwa über die Ausrichtung der SPD, über Klimapolitik, ihre Meinung zu Ausländern oder über ihren persönlichen Antrieb, in die Politik zu gehen. Kofler ist seit Jahren Zeitungspatin der Realschule Trostberg. Sie spendiert jedes Jahr ein Abo, so dass die Schüler jeden Tag die Heimatzeitung lesen können.



Zeitungspate

der PNP mit ihren Lokalausgaben

www.pnp-zeitungspate.de

Die Neuntklässler hatten mit ihrer Deutschlehrerin Franziska Probst bereits viel über Zeitungstexte und Medien gesprochen. Lucia Frei, die Trostberg-Redakteurin der Heimatzeitung, erklärte ihnen den Aufbau einer Zeitung und den Unterschied zwischen Meinung und sachlicher Berichterstattung. Sie erklärte auch, warum die Schnelligkeit mancher



Setzen sich interessiert mit der Heimatzeitung und Politik auseinander: die Klasse 9e der Realschule Trostberg mit ihrer Lehrerin Franziska Probst (Zweite von rechts) zusammen mit der Bundestagsabgeordneten Dr. Bärbel Kofler (Dritte von rechts) und der Trostberg-Redakteurin Lucia Frei (rechts).

– Foto: red

Online-Medien oft auf Kosten einer gründlichen Recherche geht. Die Schüler fragten anschließend auch Bärbel Kofler, wie sie mit Fake News umgehe. Die Abgeordnete des Wahlkreises Traunstein und Berchtesgadener Land sagte, „man muss genau hinschauen und den Fake News Fakten entgegen setzen“, und hob die Bedeutung der seriösen Tageszeitungen hervor. Auch in der Politik brauche seriöse Arbeit, und 90 Prozent der politischen Tätigkeit finde ohne Außendarstellung statt, in Gesprächsrunden, in denen man Lösungen erörtere.

Was die SPD anders machen könnte, um wieder zu besseren Wahlergebnissen zu kommen, fragte ein Schüler. Kofler räumte ein, dass ihre Partei Fehler gemacht habe, vor allem im Umgang mit den eigenen Leuten. Sie

mutmaßte, das Sozialpolitik, das ureigenste Themenfeld der SPD, derzeit nicht so angesagt sei. „Aber ich bin gegen Themen-Hopping“, sagte Kofler. Man müsse Haltung zeigen und nicht nur Aktionismus. Im Sozialbereich habe die SPD viel auf den Weg gebracht, wie die Mindestlöhne, und die Diskussion über die Grundrente angestoßen.

Auf den Hinweis eines Schülers, dass Natur- und Klimaschutz derzeit die wichtigsten Themen, gerade auch für die junge Menschen seien, erwiderte Kofler, dass auch der Klimaschutz ein langer Prozess sei und nicht nur eine Aktion. Sie verwies auf den beschlossenen Kohleausstieg. Klimaschutz bedeute aber auch mehr: etwa die Reduktion des Individualverkehrs oder eine bewusster Ernährung. Dazu könne jeder seinen persönlichen Beitrag leisten.

Auf ihre persönliche Meinung zu Ausländern befragt, sagte die SPD-Politikerin, die auch Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe ist: „Ich habe eine positive Einstellung zu allen Menschen, egal welcher Herkunft.“ Sie warnte davor, eine Partei zu wählen, die die Menschen je nach ethnischer Herkunft in Gut und Schlecht einteile. Bei der Wahl aus Protest eine antidemokratische Partei zu unterstützen, sei alles andere als effektiv, betonte Kofler außerdem. Denn: „Demokratie muss damit umgehen, was bei der Wahl herauskommt.“ Eine Partei stark zu machen, die rassistisch ist oder zumindest Rassisten akzeptiert, die den Klimawandel leugnet und keinen Plan in Rentenfragen hat, sei kein Denkmittel, sondern für die Zukunft einfach nur fatal.

Samstag, 28. September 2019

Trostberger Tagblatt